

# Bei- - f u n g

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 27. Juli.

### I n l a n d.

Berlin den 24. Juli. Der Graf und die Gräfin von Oldenburg sind nach Koswig von hier abgereist.

Der bisherige Privatdocent, Geheime Medizinal-Rath Dr. Barez hieselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen königlichen Universität ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. Romberg hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der General-Major und Chef des Stabes Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, ist von Parchwitz, und der Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Sack, von Rissingen hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Müller, ist nach Naumburg a. d. S. abgereist.

### A u s l a n d.

#### Rußland und Polen.

Odessa den 13. Juli. Seit einigen Tagen werden hier sehr gute Geschäfte in Getreide gemacht; die Preise halten sich oder schlagen gar auf. Man schreibt diese günstigen Konjunktoren vorzüglich den aus England eingegangenen Nachrichten zu und rechnet überdies noch auf Absatz nach den Niederlanden.

#### Frankreich.

Paris den 17. Juli. Der Prinz von Joinville ist am 16ten gegen Mittag in St. Germain einge-

troffen und hat Nachmittags seine Reise nach Neuilly fortgesetzt.

Der heutige Moniteur publizirt die drei Gesetze, wodurch dem Bau der drei Eisenbahnen von Paris nach Havre, Rouen und Dieppe, von Paris nach Orleans und von Lille nach Dünkirchen die Konzession gegeben wird.

Das Vaudeville-Theater steht in Brand. Landleute, die um 2 Uhr Morgens zu Markte gefahren kamen, sahen den Rauch über den Quartieren des Palais-Royal aufsteigen. Allein erst gegen 4 Uhr wurde man in den benachbarten Stadttheilen den Brand gewahr. Dienstleute des königl. Marstalls, der sich dicht neben dem Theater befindet, sahen die Flamme durch das Dach schlagen und emporwirbeln. Die Pferde und Equipagen wurden eiligst in Sicherheit gebracht. Um 6 Uhr Morgens war man des Feuers so weit Herr, daß für die benachbarten Gebäude keine Gefahr mehr zu befürchten stand. Das Theater-Gebäude selbst ist nicht zu retten; Mobiliar und Garderobe ist ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude war nicht versichert. Die Schauspielerinnen Mad. Albert soll an Kostümen und Garderobenstücken einen Verlust von beinahe 15,000 Fr. erleiden.

Nach Berichten aus Tripolis vom 14. Juni hatten sich die Einwohner von Meschia gegen die Autorität des Großherrn empört und bezahlten keine Steuern mehr. Auf vielen Punkten hatten sich die Arabischen Stämme empört und der Pascha sah sich genöthigt, dem Bei von Fezzan Friedensvorschläge zu machen. Die Karavanen aus dem Innern blieben aus. Den Türkischen Truppen war man ansehnliche Rückstände schuldig; doch hatte eine Kriegs-Brigg ihnen einen Abtrag überbracht.

— Den 18. Juli. Der Prinz von Joinville ist gestern Abend um 4 Uhr, in Begleitung des Capitain Hernoux und seines übrigen Gefolges, in Neuilly eingetroffen. Derselbe hatte Brest am 13. verlassen und über St. Malo den Weg nach Paris eingeschlagen.

Der heutige Moniteur promulgirt das Budget der Ausgaben und Einnahmen für 1839 und enthält außerdem eine Ordonnanz, wodurch Herr Martin du Nord, in Abwesenheit des Herrn Lacaze-Laplagne, ad interim mit dem Portefeuille der Finanzen beauftragt wird.

Wie man vernimmt, hat das Erscheinen der Kaiserlichen Broschüre der Französischen Regierung abermals Anlaß gegeben, von der Tagatzung die Ausweisung des Prinzen Ludwig Bonaparte aus dem Schweizerischen Gebiete zu verlangen. Graf Molé soll in diesem Sinne eine sehr ausführliche und drohende Note an den Vorort gerichtet haben und der Unterstützung seines Verlangens von Seiten der Repräsentanten Oesterreichs, Preußens und Russlands gewiß seyn. Man versichert sogar, daß der Vorort Luzern damit einverstanden ist, und man kann es allerdings nicht unbillig finden, wenn die Französische Regierung einen jungen Mann nicht in der Nähe ihrer Gränzen leiden will, bei dem es zur fixen Idee geworden zu seyn scheint, daß er berufen sei, die Napoleonische Dynastie in Frankreich wieder aufzurichten, und der, weit entfernt, über die Thorheit und gänzliche Nichtigkeit seines Beginnens zur Besinnung gekommen zu seyn, für nöthig hält, der Welt zu beweisen, daß er bei seinem Komplott mit Einsicht und Ueberlegung zu Werke gegangen, daß Alles wohl berechnet gewesen und nur an Zufällen gescheitert sei.

### Z u r s e e .

Konstantinopel den 4. Juli. (Bresl. Ztg.) Die Gerüchte dauern fort, daß sich der Vice-König von Aegypten unabhängig erklärt hätte. Man will wissen, die Pforte habe sich an den russischen Geschäftsträger gewendet und die Frage gestellt, welches Benehmen der russische Hof in diesem Fall beobachten würde. In Vera fürchtet man, daß der Sultan neuerdings russische Hülfe ansuchen und angriffsweise in Syrien zu Werke gehen wolle. Vor einigen Tagen ist ein russischer Offizier mit Depeſchen des russischen Geschäftsträgers von hier nach Alexandria abgesegelt, welche die Drohung an Mehmed Aly enthalten sollen, sich jedes feindseligen Schrittes gegen die Pforte zu enthalten, widrigenfalls alle europäischen Mächte, Rußland an der Spitze, sich zum Schutz der Pforte vereinigen würden.

Smyna den 1. Juli. (Bresl. Zeit.) So eben eingehenden Nachrichten aus Alexandria vom 23. Juni zufolge, ist die reiche und mit 400,000 Einwohner bevölkerte Hauptstadt von Aegypten, Cairo, durch eine fürchterliche Feuers-

brunst verheert worden. \*) Man rechnet den Schaden auf hundert Millionen Türkische Piaster. Diese fürchterliche Katastrophe hat wohl manche Pläne des Vice-Königs von Aegypten vernichtet.

### Vermischte Nachrichten.

Köln den 16. Juli. Das „Frankfurter Journal“ enthält folgenden Artikel: „München den 12. Juli. Die „Münchn. pol. Zeit.“ berichtet Folgendes vom Niederrhein unterm 1. d. M.: „Von Köln trifft die Nachricht ein daß der Papst das dortige Metropolitankapitel aufgefordert habe, (das von uns nach der „Allg. Zeit.“ im Auszuge unter dessen mitgetheilte) Breve über die Bestätigung des Dr. Hüsgen als Generalvikar binnen acht Tagen nach Einhändigung bekannt zu machen, widrigenfalls das Kapitel der Strafe der Excommunication anheimfällt. Das Kapitel habe sich ferner an S. Maj. den König mit der Bitte um Rücksendung des Erzbischofs von Köln zu wenden, da der heil. Vater der festen Ueberzeugung lebe, der gerechte König werde seinen, des Kapitels und aller Katholiken Wünschen nicht länger widerstehen. Man versichert, Hr. v. Bodelschwing habe selbst das Kapitel zu diesem Schritte aufgefordert, das Kapitel aber erklärt, es wolle denselben nicht thun. Wir sehen einer Bestätigung dieser Nachricht mit Spannung entgegen.“ — Die Kölner Zeitung berichtet dieses folgendermaßen: „Wir sind erwächtigter, zu erklären, daß obiger Artikel von Anfang bis zu Ende nur ein Gewebe boshafter, zur Verleumdung des hohen Domkapitels ersonnener Lügen ist.“

Der Allg. Leipz. Ztg. schreibt man aus Berlin vom 18. Juli: „In Nr. 198 Ihrer Zeitung wurde von hier berichtet, daß der Professor Klenze an der Cholera gestorben sei. Wenn damit die gewöhnliche sporadische Brechruhr gemeint ist, so hat Ihr Referent recht, sonst irrt er sich. Eigentliche Cholera ist hier seit der letzten Verbreitung dieser Krankheit noch nicht wieder vorgekommen.“

London. Am 10. Juli machte Herr Green,

\*) Nach den Handels- und Seeberichten des Oesterreichischen Lloyd brach am 20. Juni in Cairo im Quartier der Levantiner (Fremden) Feuer aus, dessen man erst am 25. Meister werden konnte. Zweihundert vier und zwanzig Häuser wurden theils verbrannt, theils vortheils halber niedergehauen. Beim ersten Ausbruche entstandenen Unruhen, erzeugt von einigen Schlechtgesinnten, um desto leichter dabei stehen zu können; sie wurden jedoch so gleich festgenommen und somit dem Rauben ein Ziel gesetzt. Viele Waaren und kostbare Gegenstände, für den Betrag von 100,000 Spanischen Pese, wurden beim K. K. Oesterreichischen Vice-Consul niedergelegt, welcher bei dieser Gelegenheit nicht nur den Oesterreichischen Unterthanen, sondern auch den Fremden bedeutende Dienste erwies.

in Begleitung von 7 unerschrockenen Reisenden eine neue Luftfahrt aus den Gärten des Baurhall in dem Ballon Nassau. Die Equipage, die, außer Herrn Green aus 6 Männern und einer Dame bestand, erregte allgemeine Bewunderung durch ihre Kaltblütigkeit. Um 6 Uhr erhob sich der Ballon und ward während einiger Minuten über dem Flusse gesehen. Nachdem man eine große Quantität Ballast herabgeworfen hatte, schien der Aerostat mit größerer Schnelligkeit zu steigen, und bald hatte man ihn aus dem Auge verloren. Die Gärten waren mit einer zahlreichen Menge gefüllt, aber der Herzog von Nassau, dessen Gegenwart angekündigt worden, war nicht dort. Der Ballon bewerkstelligte sein Niedersinken mit seinen acht Passagieren drei Meilen jenseits Chelmsfort in der Grafschaft Essex, 44 Minuten nach seiner Abreise aus den Gärten des Baurhall. Er folgte nicht immer einer direkten Richtung, da er in zwei verschiedene Luftströmungen gerieth, aber die Reisenden versichern, nie ein angenehmeres Gefühl empfunden zu haben, als während dieser Luft-Promenade. Das Niedersinken hatte vollkommen gut und ohne den mindesten Unfall Statt. Jeder Reisende zahlte dem Herrn Green 20 Guineen.

### Theater.

Herr Dupuis fährt fort, seine zahlreich besuchten athletischen Vorstellungen unter andauerndem Beifall in unserm Theater zu geben. Der ausgesetzte Preis von 500 Thalern für seinen Ueberwinden im Ringen hatte schon vor mehreren Tagen einen hiesigen Klemptner, einen notorisch starken Mann, auf den Kampfplatz gelockt, der jedoch nach einer Arbeit von fünf Minuten regelrecht besiegt wurde. Am Mittwoch stellten sich atermals zwei Preisbewerber, ein Schlosser und ein Fleischer. Zuschauer hatten sich in großer Anzahl eingefunden, die — nachdem sie sich an den beiden makellos aufgeführten Piecen, „der Brautschleier“ und „der Säger und der Schneider“ herzlich ergötzt hatten, — dem Kampfe mit Spannung entgegen sahen. Ref. will berichten, wie ihm derselbe ins Auge fiel. Nach der ersten Fanfare erschien Herr Dupuis, nach der zweiten sein Gegner, der Schlosser, beide in bloßem Trikot, um nicht durch Kleidung im Ringen behindert zu seyn. Gewandt und jeden Vortheil erspähend, nahte der Athlet seinem Gegner, daß er auch sofort zu fassen wußte, daß er in demselben Augenblicke der Länge nach auf dem Rücken dalag. Augenfällig wurde Herrn Dupuis dieser Kampf so leicht, wie wenn ein erwachsener Mann einen Knaben niederwirft. Einen desto würdigern Kämpfen fand er an dem Fleischer. Dieser schien sich die Angriffsweise des Herrn Dupuis gemerkt zu haben, und begegnete derselben auf geschickte Art, so daß alle Kunstgriffe, ihn zu werfen, vergeblich waren, und der Athlet den Sieg von dem Ausgange eines

regelmäßigen Ringens abhängig machen mußte. Dies begann denn auch zum großen Ergötzen aller Zuschauer und dauerte wohl zehn Minuten, während welcher Zeit beide Kämpfer alle Kräfte aufboten, den Sieg zu gewinnen. Ref. muß gestehen, daß ihm das Anschauen dieses Kampfes, der die außerordentliche Kraft zweier Athleten manifestirte, ein ganz besonderes Vergnügen gewährte, zumal der Fleischer alle Versuche Dupuis', einen Vortheil über ihn zu gewinnen, geschickt und immer rechtzeitig zu vereiteln wußte. Einige Augenblicke schien es sogar, als ob der fremde Herkules unterliegen müßte, besonders da alle Versuche, seinen Gegner mehr von unten zu fassen, vergeblich blieben. Wenn indessen der Fleischer auch keineswegs den Sieg über Herrn Dupuis davontrug, so wurde er doch auch nicht vollständig von ihm überwunden; denn als endlich beide Ringenden, in Folge eines stärkern Andringens des Athleten, zu Boden stürzten, kam der Fleischer zwar unten zu liegen, doch berührte seine rechte Schulter den Boden nicht (was nach Herrn Dupuis' eigener Bekanntmachung zum vollständigen Unterliegen nöthig war), und er würde sich wohl wieder haben aufschwingen können, wenn er es nicht vorgezogen hätte, seinen Gegner ebenfalls fest niederzuhalten, so daß diesem das Aufstehen unmöglich ward. So endigte dieser interessante Kampf, der allen Zuschauern sichtlich Vergnügen gewährte, und beiden Ringern gleiche Ehre brachte. Beide wurden unter stürmischem Applaus gerufen.

X.

### Stadt-Theater.

Sonnabend den 28. Juli: Letzte große gymnastische und Kraftvorstellung des Herrn Jean Dupuis und der Dem. Teutsch. (Herr Jean Dupuis wird, zufolge geschעהener Herausforderung, mit einem als außerordentlich stark bekannten Müller ringen. Zum Schluß die bisherigen Ringer unter sich, um den von Herrn Dupuis ausgesetzten Preis einer Uhr.) — Vorher zum Erstenmale: Die Rückkehr ins Dörfchen; Liebespiel in 1 Akt, nach Carl Maria von Webers Melodien, arrangirt von Carl Blum.

### Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Schmidt zu Proseklersmühle, Ezarnikauer Kreises, beabsichtigt, neben seiner Mahlmühle eine Schneidemühle anzulegen, und hat den Landespolizeilichen Konsens dazu nachgesucht.

Es werden demnach alle diejenigen, welche sich zu Einsprüchen gegen diese Anlage berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Einwendungen dagegen bei dem unterzeichneten Landrathlichen Amte innerhalb einer präklusivischen Frist von Acht Wochen anzumelden.

Nach Ablauf dieser Frist wird kein Widerspruch

berücksichtigt, sondern eventualiter der Konsens ertheilt werden.

Ezarnikau, den 23. Juli 1838.

Königl. Landrath's-Unt.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Oberlandes-Gerichts zu Posen, werden in den zum Gute Porazyn gehörigen Forstrevieren Kopolskie und Re-Fla 450 Stück Eichen auf dem Stamme in termino den 15ten September cur. Morgens 9 Uhr in loco Porazyn durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen und können die Taxe und Kaufbedingungen in der Registratur des königlichen Land- und Stadtgerichts in Grätz eingesehen werden.

Grätz, den 18. Juli 1838.

Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius.

Dworatschek.

Es sind zum 1sten Oktober in der Schützenstraße No. 98a. zu vermieten:

- 1) Eine Parterre-Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und allem Zubehör nebst Pferdehülle und Wagen-Kemise;
- 2) 2 heizbare Stuben in der Dachetage;
- 3) 2 Pferdehüllen mit Kemisen;
- 4) Eine Souverain-Stube mit Küche.

Zweckmäßige **Kirschmühlen** sind vorrätzig und werden billig verkauft bei  
M. J. Ephraim.

### Bekanntmachung.



Wenngleich es mein fester Entschluß war, nach der von mir am 25. d. M. annoncirten letzten und statgefundenen gymnastischen und Kraft-Vorstellung,

die hiesige Stadt Tages darauf zu verlassen, um auswärtig angekündigte Darstellungen anzutreten, so haben mich nicht nur verschiedene Gerüchte, welche sich weiter verbreiten könnten, sondern auch die schriftliche Herausforderung eines, als außerordentlich stark bekannten Müllers, welche, im Nichtgenügsfalle, die Drohung mit der Polizei-Behörde enthält, bewogen, meinen Aufenthalt freiwillig noch zu verlängern, um dem Müller Sonnabend den 28. dieses Monats im hiesigen Schauspielhause, durch den Schlußkampf im Ringen, geforderte Genugthuung zu geben, die Jeder nach meinen Anschlagzetteln zu fordern vollkommenes Recht hat. Da bei dieser Gelegenheit unter den bisherigen Ringern, dem Klempnermeister, dem Schlosser, dem Fleischer und dem Müller die Versicherungen laut geworden sind, der Eine sei stärker oder wenigstens eben so stark als der Andere, so habe ich, um gleichzeitig die Kräfte derselben, mit denen ich es bisher zu thun hatte, zu veröffentlichen, den Preis einer Uhr ausgesetzt, welcher demjenigen zuerkannt wird, welcher von den genannten 4 starken Männern, die darum nur unter sich ringen, Sieger bleibt. Ein hochverehrtes Publikum beehre ich mich zu dieser seltenen Schlussvorstellung ergebenst einzuladen. Den Namen des Müllers, so wie das Nähere meiner Leistungen wird der Zettel besagen.  
Posen den 27. Juli 1838.

Jean Dupuis.

### Börse von Berlin.

Den 24. Juli 1838.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	66½	66½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	103½	—
Neum. Inter. S. heine dto. . . . .	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	103½	103
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43½	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	—	102
dito dito . . . . .	3½	100½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	105½	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	—	102
dito dito . . . . .	3½	100½	—
Pommersche dito . . . . .	4	—	—
dito dito . . . . .	4	101½	—
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	3½	102	—
Schlesische dito . . . . .	4	—	104½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu. . . . .	—	93½	92½
Gold al marco . . . . .	—	216	215
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	118½
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	13½	3½
Disconto . . . . .	—	3	4